

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 5 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Schriftteil: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für den Bildteil: Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. VI. - Geschäftsstelle: Kur Wolf-Sittler-Strasse 2 - Fernruf nur

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 69

Donnerstag, den 21. März 1940

92. Jahrgang

## Erfolgreicher Fliegerangriff vor Scapa Flow

Mehrere Schiffe versenkt oder schwer beschädigt

DNB Berlin 20. 3. Auf der Höhe von Scapa Flow wurde am Mittwoch gegen Abend ein durch Kreuzer und Zerstörer stark gesicherter britischer Geleitzug erfolgreich von deutschen Fliegern angegriffen und versprengt. Mehrere Schiffe wurden versenkt oder schwer getroffen. Unsere tapferen Besatzungen befinden sich auf dem Rückflug.

### Eine mißlungene Beruhigungsspiel

Der Zweck des Angriffs auf Solt durchschaut

Schon am Dienstagabend kurz nach 21 Uhr meldete der Londoner Rundfunk den Angriff englischer Flugzeuge auf Solt. Man hatte es also sehr eilig und wollte offensichtlich die Rede des Oberkriegsmachlers Chamberlain unterstreichen, der sich bemühte, die Schlage von Scapa Flow zu beschönigen. Aber die Sache hat einen Haken. Am 21 Uhr waren Meldungen über den Luftangriff auf Solt noch gar nicht in London. Der Angriff begann gegen 20 Uhr und dauerte bis 2.40 Uhr. Der Zweck einer Propagandaaktion und Beruhigungsspiel ist also offensichtlich.

Nun aber fühlt sich der Londoner Rundfunk so gar bemüht.

einen ausführlichen Bericht über den Luftangriff zu geben. Er spricht von der brennenden Insel Solt, sogar davon, daß die ganze Insel Solt in Brand gestanden habe.

Man könnte darüber lachen, wenn die Angelegenheit nicht solchen ernsten und bitteren Hintergrund hätte, die Insel, die brannte, war nicht Solt, sondern eine dänische Insel. Es brannten nicht deutsche, sondern dänische Fischerhäuser und die Wirkungen der britischen Bomben haben wir nicht auf Solt gefunden. Wohl aber wird aus Dänemark von den verheerenden Folgen einer neuen Neutralitätsverletzung durch die Briten berichtet. Bis etwa hundert Kilometer nördlich der deutsch-dänischen Grenzen und weit landeinwärts sind die Krater der britischen Bomben zu finden.

Aber es ging in London nicht um militärische Ziele, sondern man wollte den niederschmetternden Eindruck des deutschen Luftangriffes auf Scapa Flow verwischen. Darum erfand man den Sieg der britischen Luftwaffen zu einer Zeit, als noch kein britischer Flieger im Heimathafen gelandet war und obgleich - wie es der Londoner Rundfunk schließlich selbst feststellt - der Angriff sich „wenige Stunden nach der Rede Chamberlains über Scapa Flow“ ereignet habe.

wogner von Hvide Sande durch die Bombenwürde in Erregung versetzt, die in der Nacht, wie berichtet, über Holmlands Klit erfolglos.

### Zeige britische Piratenmethoden

Von der nördlich Solt gelegenen dänischen Insel Röm wird berichtet, daß die englischen Flugzeuge immer wieder von dieser dänischen Insel aus ihre Angriffe vorgetragen haben. Die Bevölkerung der Insel ist über diese unerhörte Neutralitätsverletzung der britischen Luftpiraten auf das äußerste erregt. Man ist auf Röm überzeugt davon, daß die Engländer sich bewußt und planmäßig immer wieder in den Schutz der dänischen Insel begeben, um die völlige Entlastung der deutschen Abwehr zu verhindern.

### Chamberlain brauchte einen „Erfolg“

Der Londoner Rundfunk nimmt den mißlungenen Angriff britischer Luftstreitkräfte auf die Insel Solt zum Anlaß, um in einem Bericht in den höchsten Tönen einem angeblichen englischen Luftsieg ein Loblied zu singen. In allen Einzelheiten wird über die siebenstündige Dauer des Angriffs berichtet, werden Brände aufgeführt und schließlich u. a. auch festgestellt, daß „die ganze Insel Solt in Brand gestanden“ habe.

Was in Wirklichkeit gebrannt hat, ist ein Bootshaus auf Solt gewesen. Es brannten nicht deutsche Gebäude, sondern dänische Fischerhäuser. Soweit die englischen Bomben nicht ins Wasser fielen, liegen die Krater ihrer Einschläge nicht auf deutschem, sondern auf dänischem Gebiet. Der Hauptangriff der Engländer hat sich auf neutralem dänischem Gebiet abgepielt, und nach der Art und Weise dieses Angriffs kehrt es sich, daß es sich um eine systematische Aktion auf neutralem Gebiet gehandelt hat. Das Nebenunternehmen auf Solt sollte nur ein propagandistisches Gegengewicht gegenüber der niederschmetternden Niederlage Englands in Scapa Flow bilden. Das englische Volk konnte durch Herrn Chamberlain nur noch durch eine eigene „Erfolgsmeldung“ beruhigt werden, und Mr. Chamberlain beilegte sich in seiner begreiflichen Aufregung so sehr, daß er den britischen „Sieg“ bereits hinausposaunte, als noch gar kein britischer Flieger wieder in seinen Heimathafen zurückgekehrt war. Es wäre ein leichtes, den ganzen Vorfall ins Lächerliche zu ziehen, wenn er nicht durch die freien Uebergriffe gegenüber Dänemark eine so ernste und tragische Bedeutung erlangt hätte.

## Britische Bomben auf Dänemark

Brutaler Völkerrechtsbruch Englands - Auch Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen

Die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß im Zusammenhang mit dem Angriff britischer Flugzeuge auf Solt auch dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überfliegen worden ist, werden ergänzt durch Meldungen aus Kopenhagen, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen britischen Neutralitätsverletzungen um brutale Gewaltakte handelt. Es sind nicht nur Bomben auf dänisches Gebiet abgeworfen worden, es sind nicht nur dänische Fischerhäuser in Flammen aufgegangen, sondern die englischen Flieger haben sogar Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen! So wurde in der Nacht zum Mittwoch über Esbjerg gegen 20.30 Uhr in etwa 1000 Meter Höhe ein englisches Flugzeug gesichtet. Als darauf die dänische Luftabwehrbatterie einen Warnungsschuss abgab, gab das britische Flugzeug Schüsse auf die Scheinwerferanlage der dänischen Batterie ab, die jedoch zum Glück nicht getroffen wurde.

Ueber Holmlands Klit, einer Landzunge an der westlichen Küste, die den Ringlöbing-Fjord (etwa 75 Kilometer nördlich von Esbjerg) von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Bomben abgeworfen. Glücklicherweise handelt es sich um eine wenig bewohnte Gegend. Kurz darauf wurden, wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug, über Sønder, Lyngvig zwei Bomben abgeworfen. Durch die Detonationen wurden in Hvide Sande sämtliche Fensterscheiben der Häuser zertrümmert.

### Mehrere dänische Fischerhäuser völlig zerstört

Bei den nächtlichen Angriffen auf Holmlands Klit sind, wie später bekannt wurde, mehrere Fischerhäuser völlig zerstört worden bzw. in Brand geraten. Wie durch ein Wunder sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Erregung an der gesamten dänischen Westküste steigt immer mehr. Aus Kopenhagen traf ein Sonderflugzeug ein, in dem sich Vertreter der dänischen Heeresleitung und der Kopenhagener Polizeidirektion befanden.

### Hvide zweimal bombardiert

In weiten Kreisen Dänemarks spricht man ganz offen von systematischen Angriffen auf dänisches Gebiet und das um so mehr, als die Engländer auch am Mittwoch vor-mittag erneut dänisches Gebiet angegriffen haben. Gegen 4.30 Uhr richteten die Flakbatterien Esbjergs, die bereits zweimal im Laufe der Nacht englische Flieger abwehren mußten, ihr Feuer gegen englische Flieger, die versuchten, ihre Bomben abzuwerfen. Weiter wird bekannt, daß in der Nacht zum Mittwoch britische Flieger Hvide Sande zweimal mit Bomben belegt haben. Mitterweile sind verschiedene Krater aufgefunden worden sowie Bombensplitter.

Inzwischen sind weitere Meldungen über Bombenabwürfe der britischen Flieger eingelaufen. Wie an anderen Orten der dänischen Westküste wurden auch in Delgod, einem Ort etwa 28 Kilometer nördlich von Varde, nachts Bombenexplosionen gehört. Mittwoch vormittag durchgeführte Ermittlungen ergaben, daß die Bomben über der Ballundheide abgeworfen worden sind. Einschlagkrater wurden bei Dester-gaarde gefunden.

Die Orte, auf die die britischen Brandbomben in Dänemark niederkraften, liegen derart weit von der Grenze entfernt, daß ein Versehen einfach unmöglich ist. Auch in diesem Falle handelt es sich also um eine bewußte Provokation und um eine freche Verletzung der dänischen Neutralität. Die Bomben, die englische Flieger auf dänisches Gebiet abgeworfen haben, zeigen der ganzen Welt, wie ernst die Gefahr ist, die den Neutralen von den Engländern droht. Während der Angriff auf die deutsche Insel Solt in dem Feuer der deutschen Abwehr zusammengebrochen ist, haben die Engländer ihre Bomben wahllos auf Dänemark abgeworfen. Mag die englische Regierung angesichts der Empörung, die dieses Verbrechen in der Welt auslösen wird, auch zu faulen Entschuldigungen ihre Zuflucht nehmen, so zeigen doch diese Gewaltakte, daß der Neutralitätswille der Staaten und die Hoheitsrechte anderer Länder den britischen Fliegern und auch der britischen Regierung gänzlich gleichgültig sind!

### Stärkste Erregung in Esbjerg

Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftpiraten auf die dänische Westküste hat vor allem in der Stadt Esbjerg stärkste Unruhe und Erregung hervorgerufen. Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits - angeblich „versehentlich“ - von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Frau getötet und mehrere Häuser zerstört wurden. Hatte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt um 1.30 Uhr, große Beunruhigung ausgelöst, so riesen die verschiedenen Bombenexplosionen deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, eine wahre Panik unter der Bevölkerung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Dalum bei Esbjerg abgeworfen wurden. In Esbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung strömte trotz der nächtlichen Stunde auf die Straße, einander folgende Explosionen steigerten die Erregung, und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

Nicht weniger als die Esbjerg wurden auch die Be-

### Die englischen Schiffsverluste

Wieder ein 1585-Bruttoregistertonnen-Dampfer verloren.

Der 1585 Bruttoregistertonnen große englische Dampfer „Abbotsford“ ist seit einer Woche überfällig und gilt, wie Reuters meldet, als verloren.

Marshall Graziani beim Duce. Der Duce hat den Generalstabschef des italienischen Heeres, Marshall Graziani, empfangen und sich mit ihm eingehend über einige Probleme der militärischen Vorbereitung Italiens unterhalten.

### Nur gegen Hitler...

Englands Parolen und Methoden sind immer die gleichen. Zu Beginn des Krieges hieß es: „Der Krieg geht nur gegen Hitler...“ 1914-1918: „nur gegen den Kaiserismus!“ 1899 bis 1900: „nur gegen den Krügerismus!“ So hat England alle seine Kriege geführt. Sein Kampfmittel war die Entzweiung und Zerstückung der Völker. „National Review“, London, war im Oktober 1939 ausnahmsweise ehrlich:

„Es muß endlich Schluß gemacht werden mit dem dummen Geschwätz von den lieben guten Deutschen, die von dem verruchten Hitler verführt worden seien.“

Inzwischen haben alle Gegner des Reiches begriffen: Wer gegen Hitler kämpft, kämpft gegen das ganze deutsche Volk. Sie haben die Maske fallen lassen und den Vernichtungskampf gegen das deutsche Volk proklamiert. Wir aber wissen:

**Unsere stählerne Gemeinschaft ist stärker**





# Brauchitsch 40 Jahre Soldat

Ehrentag des Oberbefehlshabers des Heeres.

Mitten im Kampf um die Sicherung der deutschen Freiheit... Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres, sein 40jähriges Militärjubiläum.

Der Oberbefehlshaber unseres Heeres, der sich übrigens mit seinen Soldaten und ebenso mit den Westwallarbeitern... innigste Verbundenheit fühlt.

Im Weltkrieg, zu dessen Beginn Brauchitsch dem Generalstab des 16. Armeekorps angehörte, drängte er immer wieder nach vorn unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person.

In der Reichswehr stieg Brauchitsch rasch zum höheren Truppenführer auf. 1933 wurde er Befehlshaber im ostpreussischen Wehrkreis, 1937 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe IV.



Generaloberst v. Brauchitsch 40 Jahre Soldat.

Neueste Aufnahme des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, der am 22. März vor 40 Jahren seine militärische Laufbahn als Leutnant im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 begann.

## England die einzige Gefahr!

Scharfe südafrikanische Angriffe: „Eine Horde von Räubern.“ Der Vorsitzende der Nationalistischen Partei von Transvaal, Dr. F. V. van der Byl, bezeichnete nach Meldungen südafrikanischer Zeitungen gelegentlich einer Rede zum Losberger Provinzialtag die Briten als eine Horde von Räubern.

# Die Westmächte vor der Wahl

Entweder Anerkennung oder Niederlage — Stärkster Eindruck von Scapa Flow in USA.

Manchester Bobby, der bekannte amerikanische Publizist und Herausgeber der Zeitungen „Daily News“ und „Evening News“ schreibt, die Westmächte seien vor die Wahl gestellt, entweder Deutschland als führende Macht auf dem europäischen Kontinent anzuerkennen und Deutschland die uneingeschränkte Luftfreiheit einzuräumen oder weiterzukämpfen.

Der deutsche Luftangriff auf die in Scapa Flow liegenden englischen Kriegsschiffe hat in Amerika einen sehr starken Eindruck hinterlassen. Alle Zeitungen brachten ausführliche Berichte.

## „Eine Revolution der Seetriegrundlagen“

Der große Erfolg der deutschen Luftwaffe bei dem

naughtigen Angriff auf Scapa Flow wird von dem amerikanischen Blatt „Evening“ erneut stark unterstrichen, das betont, daß alles Leugnen der Engländer ein großer Bluff sei.

Was die technische Seite des Angriffs auf dem englischen Flottenstützpunkt anbelange, so kommt er einer Revolution in den Grundlagen des Seetriegrades gleich. Die Kampfkraft einer Flotte hänge von der Stärke der Panzerung und der Kanonen ab, erheische aber unbedingt einen sicheren gegen jeden Angriff geschützten Stützpunkt.

Stärksten Eindruck haben in Italien die Ausführungen der „New York Times“ zu dem erfolgreichen deutschen Luftangriff auf Scapa Flow hinterlassen.

## Große Aufgaben für Dr. Lott

Zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition ernannt. Neues gewaltiges Waffen- und Munitionsprogramm.

Zur Durchführung des vom Führer gestellten gewaltigen Waffen- und Munitionsprogramms ist es erforderlich, alle in der Waffenherstellung und Munitionserzeugung tätigen Stellen zu höchster Kraftentfaltung unter einheitlicher Leitung zusammenzufassen.

Dr. Fritz Lott, 1891 in Pforzheim geboren, studierte Ingenieurwissenschaften an den Technischen Hochschulen in München und Karlsruhe und promovierte mit einer Arbeit über Straßenbau zum Dr.-Ingenieur.

Das deutsche Volk beglückwünscht Dr. Lott zu der neuen ehrenvollen Berufung und weiß: Mit der Durchführung des Waffen- und Munitionsprogramms wird er dem Führer und seiner Wehrmacht ein Werkzeug geben, das mithelfen soll zum deutschen Sieg über die ewigen Ruhestörer der Welt.



Reichsminister Dr.-Ing. Fritz Lott Scherl-Wagenborg (M).

## Deutsche Seelente mit MG. beschossen

Neues britisches Piratenstück gegen ein unbewaffnetes Handelsschiff.

Aus zuverlässiger neutraler Quelle wird erneut eine brutale Verletzung des Völkerrechts durch britische Flieger auf hoher See bekannt.

Am der Aufbringung zu entgehen, gab der Kapitän des deutschen Handelsschiffes daraufhin den Befehl zur Selbstverbrüderung. Als der britische Flieger dies bemerkte, beschloß er den Kapitän auf der Brücke und legte Maschinengewehrfeuer von oben in den Maschinen- und Heizraum.

Genau wie im Falle der „Watusi“ haben britische Flieger in brutaler und rechtswiderläufiger Weise ein unbewaffnetes deutsches Handelsschiff beschossen und mehrere deutsche Seelente selbst in den Rettungsbooten noch unter Maschinengewehrfeuer genommen.

## Indien fordert keine Freiheit

Patna-Entscheidung mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Der Indische Nationalkongress hat auf seiner Tagung in Rangah den aufsehenerregenden Beschluß gefaßt, die volle Unabhängigkeit Indiens von England zu verlangen.

Damit hat der Indische Kongress erneut vor aller Welt und mit aller Entschiedenheit die Frage an England gerichtet, ob es gewillt ist, sein schon seit Jahrzehnten immer von neuem gegebenes, stets aber unter nichtigen Vorwänden wieder zurückgezogenes Versprechen auf Gewährung der Selbstständigkeit zu erfüllen.

## Generalkabsgespräche in Antara?

Um einen gemeinsamen Operationsplan der Türken, Serben und Franzosen.

Wie der Korrespondent des „Daily Express“ in Antara erfahren haben will, werden zur Zeit Generalkabsgespräche zwischen England, Frankreich und der Türkei geführt.

Sollte diese Meldung zutreffen, dann ist sie nichts anderes als eine Bekätigung für die emsig betriebenen Bemühungen nach dem Scheitern der Kriegsausweitungspläne im Norden, den Südoften zum Leidtragenden einer kriegshegemonischen Politik zu machen.

## Nur ein Vorwand

Eindeutige italienische Stellungnahme gegen das Gemauschel von einer Friedensoffensive.

Die im Zusammenhang mit der historischen Begegnung am Brenner von den westlichen Kriegsgeheimern ausgestreuten Gerüchte von einer „Friedensoffensive“ veranlassen den Direktor des holländischen „Giornale d'Italia“ zu der entschiedenen Feststellung: „Nicht aber ist der Augenblick gekommen, um zu erklären: Genug mit dem Olivenzweiglein!“

Man müsse, so schreibt das halbamtliche Blatt, diesen Politikern mit aller Deutlichkeit erklären, daß die großen Götter nicht ins Unendliche fortgesetzt werden könnten, ohne den Wert zu verlieren, und daß sie auch außerhalb der internationalen Realität und der nationalen Würde sündeten.

Der Duce habe einmal Schritte zur Rettung des Friedens gegen den Ausbruch dieses unnützen Krieges unternommen, und zwar im richtigen Augenblick. Es sei aber vergeblich und absurd, eine Wiederholung zu erwarten.

Für die Westmächte sei, so erklärt das Blatt abschließend, die angebliche „Friedensoffensive“ nur der Vorwand für eine noch härtere Wiederaufnahme der Kriegstreiberien gegen Deutschland und auch gegen Italien.

## 28 Todesopfer in Lahore

Nach britischer Methode ist der Ueberfallene schuld.

Zu dem gemeinen Feuerüberfall der britischen Polizei auf eine mohammedanische Prozession in Lahore meldet der britische Nachrichtendienst, daß fünf von den schwerverletzten Indern gestorben sind. Die Gesamtzahl der neuesten Opfer des englischen Terrors beträgt dadurch 28.

Nach bewährter britischer Methode wird natürlich die gesamte Schuld den Indern zugeschoben; man behauptet in London, die Ueberfallenen hätten eine „Prozession in Militärformation“ inszeniert. Die Ausrede ist zu plump, um irgendwo Eindruck zu machen. Anders als in geschlossenem Zuge ist eine Prozession wohl nicht denkbar. Außer den Führern der Prozession wurden über 100 Teilnehmer verhaftet.



### Deutliches und Sächsisches

## „Für uns!“

Zum Karfreitag 1940.

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab;  
Da senkt man zu Tausend die Toten hinab.  
Für uns!

Im Westen, da ragt manch Kreuz, schlicht und keim,  
Da liegen sie stumm in langen Reih'n...  
Für uns!

Aud wo im Winde rauscht das Meer,  
Da gaben sie freudig ihr Leben her.  
Für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück,  
Sie lehren nie wieder zur Heimat zurück.  
Für uns!

Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,  
Sie gaben es hin mit heiligem Mut.  
Für uns!

Aud wir? Wir können nur weinen und beten  
Für sie, die da liegen, bleich, blutig zertreten.  
Für uns!

Denn es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken,  
Aud es gibt keinen Dank für sie, die da sanken.  
Für uns!

Dies Gedicht eines deutschen Schülers aus dem Weltkriege wird heute, am Karfreitag und Opfertag unseres Volkes, wieder in unserer Seele lebendig. Das große „Für uns!“ steht wieder wie ein flammendes, mahnendes Signal über dem neuen Karfreitag unseres Volkes.



Martin Schongauer.

Maria, die Mutter Jesu, Maria Magdalena und der Apostel Johannes unter dem Kreuz. — Holzschnitt des Meisters Oberl-Wilberding (15).

„Für uns!“... Sollt da nicht unser Herz entbrennen von unanslöschbarem Dankesgefühl! Einem Dank, der nicht in bloßen Worten noch Gefühlen erschöpft, sondern der uns zu Taten treibt und in die Nachfolge zwingt!

Kein Volk kann die großen Stunden seiner Geschichte, wo es um Sein oder Nichtsein geht, wie wir es auch jetzt wieder erleben, bestehen, wenn es nicht aus einem ganz großen und starken Glauben leben und handeln wollte. Es muß dazu im tiefsten Grunde seiner Seele mit überweltlicher Wirklichkeit verbunden und verbündet sein, aus der ihm Kräfte zufließen, die es sonst nicht immer in dem Maße und Sinne hat. Solche Kräfte aber liegen in diesem überirdischen großen „Für uns!“

Und das ist das tiefste, geheimnisvolle Wesen und Wirken der für uns gefallenen Kameraden, daß sie, die aufopfernd dahinsanken und eingegangen sind in das Reich der unsichtbaren Kräfte und Mächte, daß sie uns, dem Lebenden den Zugang offenhalten zu den dort waltenden Mächten. So, wie schon unsere Altvordere glaubten, daß die Seelen der Gefallenen auch nach ihrem Tode noch für ihr Land und Volk weiterstreiten, so glauben auch wir, daß nicht nur der Wall ihrer Gräber unsere Grenzen schützend und schirmend umgibt, sie stehen auch als unsichtbare Wächter und gute Kameraden mit uns im entscheidenden Kampf der Geister, bauen mit an der Mauer des Glaubens und halten segnend ihre Hände über dem Reiche, für das sie alle gemeinsam kämpften. So wagt unser Leben oberirdisch zu den toten Kameraden hinab.

und das verwandelte Leben der Gefallenen quillt leuchtend herauf, wieder „für uns!“

So werden sie beide, Tote und Lebende, sie und wir, umfaßt und umfangen von dem einen großen Gedanken an das ewige Deutschland und Vaterland! Und hier herrscht nicht der Tod und das Leid, hier herrscht das Leben und nur das Leben! Und wer auch für unsere irdischen Augen dem Tode und dem Vergehen verfallen scheint, der ist doch nur eingegangen in ein stärkeres Leben, um auch dort weiterzustreiten. So bleibt er „im ewigen Leben uns guter Kamerad“, er wird nun erst recht „ein Stück von mir“ und ich ein Stück von ihm. Dann kommt aus dem großen, heiligen „Für uns!“ nicht der Tod und das Leid, sondern das Leben und der Sieg!

**Mulsniß M. S.** Wir gratulieren! Der Färbermeister i. R. Richard Schmidt begeht heute seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns an.

**Auszahlung der Autoreisenentschädigung beginnt.** Zimmer wieder laufen bei den verschiedensten Dienststellen Anträgen ein, wann die Auszahlungen der Entschädigungen für die jederzeit abgelieferten Autoreisen und -schläuche beginnen. Hierzu erfahren wir, daß mit diesen Auszahlungen bereits begonnen ist. Mit Rücksicht auf die außerordentlich große Zahl der Ableser werden sich diese Auszahlungen über einige Monate erstrecken. Deshalb werden alle Ableser gebeten, von weiteren Anträgen abzusehen. Zur gegebenen Zeit geht jedem Ableser die Entschädigungszahlung durch Ueberweisung zu.

**Kalenderjahr und -halbjahr wieder Zeitungsbezugszeit.** Für die im Reichsgebiet zum Postvertrieb angemeldeten Zeitungen wird von jetzt an als Bezugszeit auch das Kalenderjahr oder das Kalenderhalbjahr wieder zugelassen, wie das Reichspostministerium mitteilt. Änderungen der Bezugsbedingungen sind nur gestattet: bei den ganzjährig zu beziehenden Zeitungen zum 1. Januar, bei den halbjährig zu beziehenden zum 1. Januar und 1. Juli. Sie müssen wie bei den übrigen Zeitungen spätestens am 1. des der neuen Bezugszeit vorausgegangenen Monats beim Verlagspostamt angemeldet werden. Mit Zustimmung des Verlegers können auf die ganz- oder halbjährig zu beziehenden Zeitungen auch Bestellungen für die restlichen Vierteljahre der Bezugszeit (nicht auch für kürzere Zeiträume) angenommen werden.

**Harzamt des Reichsforstmeisters.** Das preussische Harzamt ist mit Wirkung vom 1. April unter der Bezeichnung „Harzamt des Reichsforstmeisters“ in die Verwaltung des Reiches übernommen worden. Nach einem Erlass des Reichsforstmeisters ist es die Aufgabe des Amtes, die Gewinnung und Verwertung von Nieserbalsamharz in dem durch den Bedarf gegebenen Umfang zu sichern. Ferner obliegt ihm die Forschung auf dem Gebiete der Harztechnik, der Gebrauchsmöglichkeiten des Harzes und der Nützlichkeitsprüfung der ausländischen und kolonialen Harzarten.

**Das Schutzwallehrenzeichen.** — Aufruf der Westwallarbeiter Das vom Führer gestiftete Deutsche Schutzwallehrenzeichen wird an alle Arbeiter der eingeseigten Bau- und Transportunternehmungen verliehen. Vorzeitige Beendigung der Tätigkeit infolge Einberufung zur Wehrmacht, Unfall oder Krankheit wird berücksichtigt. Als Eintrag in beiden Fällen gilt für den Westwall die Zeit zwischen dem 15. Juni 1938 und 31. August 1939, für das Soporprogramm vom 15. Juni bis 31. Dezember 1938. Alle Personen, die hiernach für eine Auszeichnung in Frage kommen, können sich auf einem beliebigen Arbeitsamt melden. Hier erhalten sie ein Formblatt, in das außer den genauen Personalien sorgfältig alle Eintragungen aus dem Arbeitsbuch niederzuschreiben sind, durch welche die Mitarbeit an der Errichtung der Schutzwallehranlagen nachgewiesen wird. Das ausgefüllte Formblatt ist mit dem Arbeitsbuch zusammen dem Arbeitsamt wieder vorzulegen, zugleich ein polizeiliches Führungszeugnis.

**Sechs Jahre Neubauernauslese.** Auf Befehl des Führers hat Reichsbauernführer R. Walther Darré planmäßig die Neubildung deutschen Bauerntums betrieben. Erstmals ist damit eine völlig neuartige Menschenauslese größten Stils erfolgt. In einer Broschüre führt der Reichsbauernführer hierzu aus, daß seit Beginn der Auswähl 1934 auf insgesamt 61 197 Anträge 30 549 Neubauernscheine erteilt, ferner 10 264 „Vorläufige Bescheinigungen“ an männliche und 4227 an weibliche Jugendliche gegeben wurden. Die Zahl der Anträge auf Auswählung des Neubauernscheines ist in den letzten Monaten sprunghaft angestiegen. Bei den Prüfungsvorgängen handelt es sich stets um die Beurteilung der ganzen Sippe. In dieser Arbeit sind bisher rund 2,5 Millionen erbbiologisch erfaßt worden. Der Neubauernschein wird heute nicht nur für die Uebernahme eines Neubauernhofes oder einer Handwerker- und Landarbeiterstelle, sondern auch benötigt für den Erwerb einer Altfeederstelle aus zweiter Hand und zur Uebernahme eines Hofes aus dem Besitz einer Erbengemeinschaft unter Einschaltung einer Siedlungsgesellschaft. Bei der Auslese spielen das Alter und die Kinderzahl naturgemäß eine Rolle. Spätestens vor Auszug auf einen Neubauernhof muß die Heirat erfolgt sein. Grundsätzlich muß der Mann mindestens 25, die Frau oder Braut mindestens 18 Jahre alt sein. Die Anträge sollen so früh wie möglich gestellt werden, auch wenn die Hofübernahme noch in der Ferne steht.

**Kleinsiedlung weiter erleichtert.** Da der Arbeitswohnbau im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten in beschränktem Maße durchgeföhrt wird, wird auch der Bau von Kleinsiedlungen weiterhin gefördert. Hierfür werden nach Maßgabe der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 23. Dezember 1938 zinsfreie Reichsdarlehen gewährt. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die Bewilligungsbehörden (das sind in Preußen und Bayern die Regierungspräsidenten) ermächtigt, selbständig Ausnahmewillkürungen hinsichtlich der Höchstlohnensätze, der Höhe der Reichsdarlehen und der zulässigen Belastung des Siedlers zuzulassen. Wichtig ist vor allem, daß die Bewilligungsbehörden in Fällen hoher Darlehen nunmehr auch entsprechend höhere zinsfreie Reichsdarlehen gewähren können, um auf diese Weise die Belastung des Siedlers auszugleichen. Diese darf monatlich bis zu 40 Reichsmark betragen. Der Reichsarbeitsminister hat die Be-

willigungsbehörden weiterhin ermächtigt, bei besonders guter Bodenbeschaffenheit oder auch beim Vorliegen sonstiger besonderer Gründe selbständig eine Verabstimmung der vorgeschriebenen Gesamtflächengröße von 1000 Quadratmeter auf 600 Quadratmeter Eigenland zuzulassen.

**Dresden. Neuer Ortsname.** Der Reichskatholik hat den Namen der Gemeinde Dippelsdorf-Buchholz mit Wirkung vom 1. April 1940 ab in Friedewald (Kreis Dresden) abgeändert. Die Namen Dippelsdorf und Buchholz bleiben als Ortsnamen bestehen.

**Radebeul. Ein Schuß löste sich.** Auf tragische Weise kam im Stadtteil Gerkwitz eine junge Frau ums Leben. Sie hatte mit der Schußwaffe ihres Ehemannes so leichtsinnig hantiert, daß sie von einem Schuß, der sich löste, getroffen und so schwer verletzt wurde, daß der Tod eintrat.

**Großschönau. Tödlicher Sturz.** Die 70jährige Rentempfangerin Lina Mathilde Linke kürzte so unglücklich von einer nach dem ersten Stockwerk führenden Holzstiege, daß sie schwerverletzt liegenblieb. Bald darauf erlag die Verunglückten den Folgen eines schweren Schädelbruchs.

**Großschönau. Beim Fensterputzen abgestürzt.** Beim Fensterputzen kürzte eine Frau vom Fenster Sims des ersten Stockwerkes in den Garten. Sie erlitt schwere Verletzungen.

### Neueste Drahtberichte

**9 Kriegs- und Handelschiffe mit 42000 Tonnen versenkt.** Der Erfolg des Angriffs der deutschen Luftwaffe auf den Geleitzug vor Scapa Flow.

**3 britische Flugzeuge bei Angriffsversuchen auf Selt abgeschossen.**

**DNB Berlin 21.3.1940.** Das DNB gibt bekannt: An der Westfront zwischen Mosel und Pfälzer Wald örtliche Artillerie- und Spähtrupp-Tätigkeit.

Deutsche Kampf-Flugzeuge griffen am 20. 3. gegen Abwehr eines durch Kreuzer zerstörter und Flugzeuge stark gesicherten Geleitzug in der Höhe von Scapa Flow sowie ein bewaffnetes Handelschiff im englischen Kanal erfolgreich an. Der Geleitzug wurde versprengt. 9 Kriegs- und Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 42000 Tonnen sind versenkt worden. 2 weitere Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von ca. 11000 Tonnen wurde schwer getroffen. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde im Luftkampf abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Am Vormittag des 20. 3. wurden einzelne britische Aufklärungsflugzeuge in der Nähe der ost- und nordfriesischen Inseln gesichtet und von der deutschen Abwehr abgewiesen. Die Verluste des britischen Flugzeuges über ihrem Anariffsversuchen gegen die Insel Selt in der Nacht vom 19. zum 20. März haben sich nach der abschließenden Meldung auf 3 Flugzeuge erhöht.

**Der russisch-finnische Friedensvertrag ratifiziert.**

**Moskau.** Ministerpräsident und Außenkommissar Molotow tauschte am Mittwoch im Kreml mit dem finnischen Abgesandten russisch-finnischen Friedensvertrag vom 12. März und das Zusatzprotokoll aus.

**Vor dänischen Vorstellungen in London.**

**Kopenhagen.** Die dänische Regierung hat auf die bereits gemeldeten mehrfachen und schweren Uebergriffe der englischen Luftwaffe am Abend des Dienstag und in der Nacht zum Mittwoch ohne Zögern reagiert. Wie von zuständiger Seite verlautet, ist der dänische Gesandte in London angewiesen worden, bei der englischen Regierung Vorstellungen wegen der Verletzung der Neutralität Dänemarks zu erheben.



Deutsches Jungvolk Fähnlein 18/178

Der Aufnahmeappell des Jahrganges 1929/30 findet für das Fähnleingebiet (Ober- u. Niederlichtenau, Weißbach, Ober- und Niedersteina) am Sonnabend, den 23. 3. 1940 15 Uhr in Weißbach „Weiße Taube“ statt. Ferner hat auch die Führerschaft zu erscheinen. Die neuen Pimpfe können Besuchscheine erhalten. Seil Hitler!  
Der Führer des Fähnleins 18/178  
gez. Bänisch (Tschf.)

### Bereinsnachrichten Dhorn

**NS. = Reichskriegerbund (Abshhänserbund) Kameradschaft Dhorn.** Morgen Karfreitag 19 Uhr Kameradschaftsappell im Gasthof zur Eiche. Zahlreiche Teilnahme wird erwartet.

### Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern.

Verlobt:

Radeberg: Käthe Schreiber — Offz. Gerhard Mittag.  
Seifersdorf: Ruth Siderl — Helmut Schnalle.

Verlobt:

Bischofsberda: Oberleutnant z. S. Hans Zumppe und Johanna geb. Ritter.  
Radeberg: Dentist Gottfried Busch u. Charlotte geb. Zihlmann.  
Breitnig: Rudolf Senzler und Renne geb. Schöne.

Gestorben:

Königsbrück: Landwirt Emil Ködritz.  
Ramenz: Frau Emilie Freund.  
Radeberg: Frau Martha Clauß geb. Schulze.  
Burkau: Altbauer Emil Richard Lange.  
Piegau: Augustusbad: Frau Elisabetha verw. Schumann, geb. Arnold.  
Kleinröhrsdorf: Bauer Paul Born.  
Wachau: Robert Großmann.  
Kleinwolmsdorf: Frau verw. Anna Richter geb. Wurm.



... aber sparsam damit umgehen!

- 1 Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
- 2 Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
- 3 Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Die Zeit ist abhold jeglicher Verschwendung.  
Fetzt heißt das Motto: sparsamste Verwendung!

\* Gilt auch für Knorr Bratensoße — auch sie ist nicht etwa unbeschränkt zu haben.





# Hotel Schützenhaus **Zum Ostersonntag ab 17 Uhr spielt Meister Pletzsch-Marko mit seinem Orchester zum** **Groß-Tanzabend** **Montag ab 17 Uhr die große Ballschau.**

## Gasthof Sulsnitz M. S.

Für die Osterfeiertage empfehle ich meine freundliche Gaststätte zur regen Einkehr  
 Am 2. Feiertag **feiner öffentl. Fest-Ball**  
 ab 5 Uhr  
 Fremdenzimmer Kegelbahn Autounterkunft Fernruf 280

## Liköre

**Johannisbeer-Süßmost**  
 empfiehlt  
 R. E. Freudenberg, Ohorn

# SARRASANI

Dresden Ruf: 56948/49  
 Täglich 20 Uhr  
**Karfreitag, Ostersonnabend, Ostersonntag, Ostermontag:**  
 je **Fest-2 Vorstellungen**  
 15 und 20 Uhr  
**Herrliche Pferde Neue Artisten**  
**Luisita Leers,** Flugtrapez-Sensation  
 Fliegende Affen, Trainers Deckenlauf  
 Carols Meisterreittakt  
 und das indische Manegestück  
**Nena Sahil** 200 Mitwirkende  
 des großen Erfolges halber verlängert  
 Vorverkauf: Freiheitskampf, Geschäftestraße Ringstraße am Bismarckdenkmal, Telefon 26801, Fernruf am Weißgraben, Vorverkaufswagen am Postplatz (Haupttelegraphenamt) sowie an den Zirkuskassen ab 10 Uhr vorm. Zirkustelephone: 56948 und 56949

## Gasthof Reichenbach

I. Osterfeiertag **Tanzmusik** Stark besetzte Kapelle.  
 ab 1/2 Uhr

## Lindengasthof Oberlichtenau

Am 1. Osterfeiertag ab 19 Uhr  
**Großer Oster-Ball.**

## Forsthaus Luchsenburg

ladet zu den Osterfeiertagen herzlichst ein und hält sich zur beginnenden Wanderzeit bestens empfohlen.  
**Familie Lettau.**

## Gasthof zur Eiche, Ohorn.

Am 1. Osterfeiertag von 18 Uhr ab  
**feiner Ball!**  
 Es laden freundlichst ein Georg Weiß und Frau

## Eine Angestellte für die Girokasse gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften umgehend erbeten.  
 Ohorn, am 20. März 1940  
**Der Bürgermeister.**

## Kirchennachrichten

**Pulsnitz:** Karfreitag, 22. 3. 9 Uhr Gottesdienst m. anschl. Abendm. M. — nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neufirmierten R. — nachm. 4 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Neufirmierten M. — Ostersonntag 24. 3. 9 Uhr Gottesdienst mit anschl. Abendm. M. — Ostermontag 25. 3. 9 Uhr Gottesdienst mit anschl. Abendm. R. — Dienstag 26. 3. 3/48 Uhr Gustav Adolf Frauenverein in der Pfarrstube (Osterfeier) M.  
**Ohorn:** Karfreitag, 22. 3. 9 Uhr Abendmahlsfeier für die Neufirmierten und deren Angehörige. R. — Ostersonntag 24. 3. 9 Uhr Gottesdienst m. anschl. Abendm. R.

Für die zur Konfirmation unseres Sohnes Werner dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke **danken** wir hierdurch **aufs herzlichste**  
**Walter Frenzel und Frau**  
 Lederwarenfabrik

**Herzlichen Dank**  
 für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation  
**Joh. Morche und Frau**  
 Jutta Morche  
 Pulsnitz

Für all die guten Wünsche und zahlreichen Geschenke zur Konfirmation unserer Elsa-Maria sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**  
 Pulsnitz Familie Paul Schimpfky

Sollides **Hausmädchen**  
 ehrliches  
 14—17 Jahr für kleines Lebensmittelmittelgeschäft sucht  
**Wih. Lange, Großröhrsdorf**  
 Bismarckplatz.

Suche sofort ein **Mädchen**  
 für Geschäft und Haushalt  
**Frau Marianne Kubasch,**  
 Ohorn 187 b.

**Bitte**  
 Anzeigen-Manuskripte **deutlich schreiben!**  
 Sie vermeiden damit im eigenen Interesse Irrtümer!

**Frauen**  
 für die Näherei halbtagsweise gesucht  
**E. Pampel & Co.**

Im Dienste der Kriegs-Erzeugungsschlacht steht allen Bauern u. Landwirten unseres Bezirks unsere **Saatreinigungs-Anlage**  
**Voraus F. Z. 5**  
 mit autom. **Trockenbeizer**  
 zur Benutzung bereit.  
 Reinigen und beizen auch Sie Ihr **Sommergetreide.**  
 Zur Saat nur best gereinigtes u. gebeiztes Getreide  
 Wir kommen von Ort zu Ort, Anmeldung an die Ortsstellen sofort erbeten.  
**Spar-, Kredit- und Bezugsverein**  
 Pulsnitz Telefon 754

**Schöne Ostergeschenke**  
 Parfüms  
 Lavendelwasser  
 Kölnischwasser  
 auch in Geschenkpackung  
 Haaröle  
 Haarpomaden  
 Fixativ  
 Fotoalben  
 Rasierpinsel  
 aus der **Mohren-Drogerie**  
**Werner Polste.**  
 Gebrauchtes **Knaben-Fahrrad**  
 zu kaufen gesucht.  
 Zu erfr. i. d. Geschft. d. St.  
**Graue Haarc** **ORF**  
 Einfache Anwendung  
 Schöne Wirkung **EXTRA 200** **HAARFARB**  
**Fl. 1.74** stark **200** **WIEDERERSTELLEN**  
 Fachdrogerie **M. Jentsch.**

# Der **echte** **WALDEMAR**

ROMAN VON **MARIA RENÉE DAUMAS**  
 URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU  
 (Schluß)

Und noch mehr des Sonderbaren, Unerklärlichen brachte dieser Morgen. Das Fräulein Agnete von Blankenburg war verschwunden, ihr Gemach, in dem sie sich zwei Tage ununterbrochen aufgehalten, war leer — sie selbst nirgend zu finden.  
 Einem der Knechte fiel der fürchterliche Schrei ein, den viele am gestrigen Abend in der Nähe des Wartturmes gehört hatten.  
 „Es ist ein Zeichen gewesen, daß dem Hause der Brandenburger Unheil drohe,“ sagte man.  
 Die Markgräfin Agnes, die man von der Krankheit ihres Gemahls unterrichtet, erschrak kaum, sie hatte Waldemar seit dem Abend, da er sie auf ihr Lager getragen, nicht wiedergesehen. — Sie selbst fühlte sich noch matt von dem kaum überstandenen Fieber, beschloß aber doch ihren Gemahl fragen zu lassen, ob er sie zu sehen wünsche.  
 Sie sandte auch nach Dedo — aber da wurde ihr der Bescheid, der Narr sei wegen eines Vergehens von Markgraf Waldemar gestern selbst gefangengesetzt worden, sei aber scheinbar in der Nacht entflohen — denn er sei nirgend zu finden.  
 \* \* \*  
 Mit grauem Gesicht, die Zunge schwer, die Augen glastig, wälzte der Kranke sich indessen auf dem fürstlichen Lager.  
 Die Ärzte und Geistlichen standen ratlos herum — alle sahen bereits nach wenigen Stunden, daß es kaum noch eine Hoffnung für den Leidenden gab, schien er doch schon nicht mehr von dieser Welt.  
 „Soll die Frau Markgräfin gerufen werden?“ Der Altensleben beugte sich erschüttert über das Lager.

In die Augen des Kranken schien einiges Bewußtsein zurückzukehren. „Agnes,“ lachte er, „Agnes —!“  
 Sie kam herein, schön und leicht, wie ein Engel des Himmels schien sie dem gequälten Manne auf seinem Schmerzenslager in ihrem weißen Gewande, die goldenen Haare in schweren Flechten herabfallend, sie, die er so sehr geliebt hatte — um derentwillen er nun starb.  
 Agnes erschrak, als sie zu ihm trat. Trotz aller Unerschrockenheit in diesen Dingen, erkannte sie mit schrecklicher Gewißheit, daß sie hier einen Sterbenden vor sich hatte.  
 Und plötzlich — vielleicht, weil sie ihn so leiden sah und daran dachte, welchen Schmerz sie ihm noch vor kurzem angetan hatte, erwachte zum ersten Male in ihrem Leben ein warmes, mitleidiges Gefühl für diesen Mann in ihr — ein Gefühl, das sie bisher ihm gegenüber nie gekannt.  
 Aufschluchzend sank sie neben ihn in die Knie, beugte sich über die schon von Todesweiß bedeckte Hand, die sich mühsam nach ihr ausstreckte und preßte leidenschaftlich ihre Lippen darauf. Vielleicht in plötzlich erwachter Liebe zu ihm — vielleicht nur in einem Flehen um Vergebung ihrer Schuld, daß sie ihm im Leben hatte verlagern müssen, was er einzig von ihr begehrte.  
 Der Kranke stieß einen merkwürdig heiseren Schrei aus, fast war es wie der Todessehrei eines Tieres anzuhören, und keiner der hier im Gemache Anwesenden konnte ihn je wieder in seinem Leben vergessen; dann streckte er sich, um seinen jetzt faltigen Mund lag ein Lächeln. Mit dem Kusse der Markgräfin Agnes war er in die Ewigkeit hinübergegangen.  
 Die Glocken der Burgkapelle wimmerten durch die Morgenstille, sie läuteten den Tod des Herrn durch die Lande.  
 Die Geistlichen lasen mit ernstem verschlossenen Gesichtern die Totengebete, und die Höflinge standen mit bleichen Mienen um das Lager des so sah von ihnen Gegangenen.  
 Auf den Knieen aber lag ein junges Weib und weinte heiße Tränen um den Toten, den sie im Leben nie geliebt hatte.  
 Am nächsten Morgen fand man den kleinen Affen des Narren Dedo, der geflohen sein sollte, und den man in der Tat nie wieder sah, am Kopfende des Sterbelagers Markgraf Waldemars tot ausgestreckt. Er war das einzige Wesen, das die Menschen nicht hatten täuschen können. In Irene war er seinem Herrn gefolgt. —

Draußen im Lande aber schritt ein namenloser Pilger an seinem Stecken — er wandte nicht das Haupt zurück nach all dem, was sein Eigen gewesen, was er geliebt und was er nun für immer verloren hatte.  
 \* \* \*  
 Markgraf Waldemar ward im Kloster zu Ohorn, wohin man ihn überführt, mit großer Feierlichkeit und vielem Pomp beigelegt, unter der Beteiligung seines gesamten Hofstaates und vieler deutscher und fremder Fürsten, die herbeigeeilt waren, dem mächtigen Brandenburger das letzte Geleit zu geben.  
 Niemand vermochte sich zu erklären, wie der bis dahin körperlich völlig gesunde Mann so schnell hatte von hinnen scheiden können; allerlei Gerüchte schwirrten im Lande umher, was wohl die Ursache dieses plötzlichen Todesfalles sein möchte, und bald setzte sich allgemein die Ansicht durch, Markgraf Waldemar sei vergiftet worden.  
 In schwarze Schleier und Gewänder gehüllt, folgte dem riesigen Sarge, der seine sterblichen Ueberreste barg, seine junge, schöne Witwe, kaum neunzehnjährig.  
 Sie schien wenig von der vornehmen Trauergesellschaft zu sehen, so verjunkt war sie in ihren Schmerz um den unerwarteten Tod des hohen Gemahls.  
 Sie zollte ihm einen reichlichen Tribut an aufrichtigen Tränen, denn irgendwie im geheimsten Winkel ihres Herzens fühlte sie sich schuldig an seinem Hinscheiden. —  
 Aber vier Monate später, als innere und äußere Unruhen ihr Land bedrängten, heiratete sie den jungen Herzog Otto von Braunschweig — man sagte, sie habe ihn schon vor ihrer Verheiratung mit dem Markgrafen Waldemar wohl gekannt — und lebte von da ab mit ihm in langer und glücklicher Ehe.  
 An dem Tage, da die Hochzeitsglocken ihr läuteten, stieg im heiligen Lande, am Hafen von Joppe, ein deutscher Pilger von den Planken des Schiffes, das ihn herübergetragen; tief neigte er sein Haupt, als er die Erde betrat, da der Fuß des Herrn gewandelt — zog dann das braune härene Gewand fester mit dem Strick um den Leib und verlor sich rasch im Gemühl der Menge.  
 — Ende. —

